



Foto: © pixabay.com/anja

Wie oft sollte man Hunde entwurmen oder untersuchen lassen?

Expertenrat von ESCCAP Deutschland

Hunde können sich auf vielfältige Weise mit verschiedenen parasitären Würmern infizieren. Das Risiko unterscheidet sich dabei von Tier zu Tier und ist unter anderem davon abhängig, was der Hund frisst, wie alt er ist und welche Möglichkeiten und Neigungen er hat, die die Aufnahme von Würmern bzw. ihren infektiösen Stadien begünstigen. Erfahren Sie hier, wie Sie einschätzen können, wie oft Ihr Hund entwurmt oder auf Würmer untersucht werden sollte, und welche Behandlungen sinnvoll sind.

Wie oft ein Hund entwurmt oder parasitologisch untersucht werden sollte, hängt vom individuellen Infektionsrisiko, bedingt durch Alter, Haltung und Ernährung, ab.

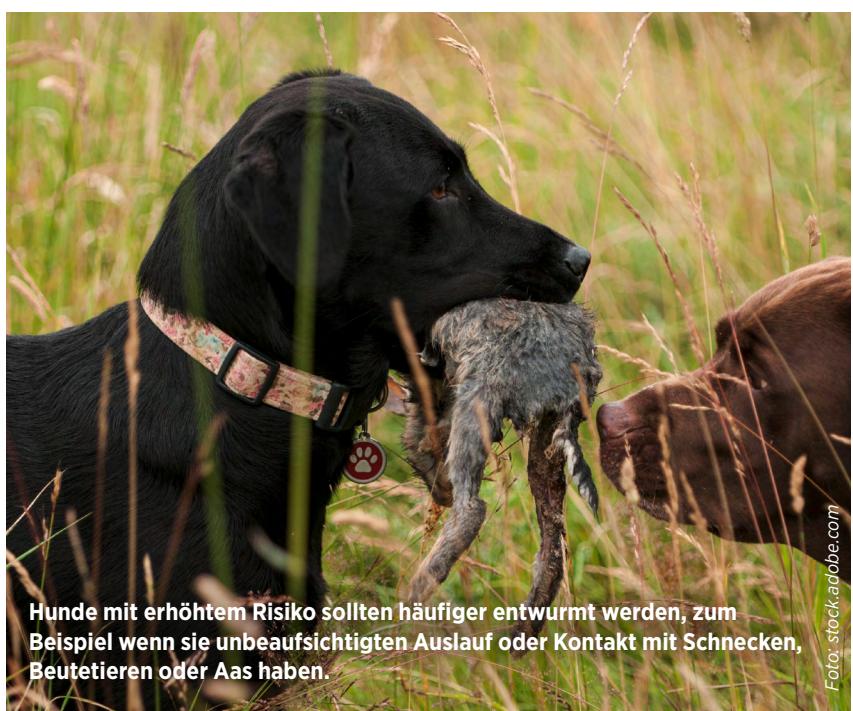
Grundsätzlich kann sich jeder Hund mit Würmern anstecken, etwa, wenn er am Kot anderer Hunde schnüffelt beziehungsweise diesen aufnimmt, sich in Aas wälzt und anschließend das Fell ableckt oder Nagetiere, z. B. Mäuse, frisst. Auch bestimmte Fütterungsformen wie BARF (Rohfleischfütterung) können das Risiko für den Befall mit Würmern erhöhen.

Je nachdem, um welche Wurmart es sich handelt und wie stark der Befall ist, kann es zu mehr oder weniger großen gesundheitlichen Folgen für das Tier sowie die Menschen kommen, da einige der Parasiten auf den Menschen übertragbar sind. Um dieses doppelte Risiko zu vermeiden, sollten HundebesitzerInnen ihr Tier regelmäßig entwurmen bzw. auf Wurmbefall untersuchen lassen. Aber wie oft ist das nötig?

Wie oft ein Hund entwurmt oder parasitologisch untersucht werden sollte, hängt vom individuellen Infektionsrisiko, bedingt durch Alter, Haltung und Ernährung, ab. Mit Spulwürmern etwa können sich Hunde bereits im Mutterleib anstecken und Welpen über die Muttermilch. Später infizieren sich Hunde, wenn sie z. B. mit dem Kot anderer Tiere in Kontakt kommen. Bestimmte Bandwürmer können über Flöhe übertragen werden oder über Wurmstadien, die sich in rohem Fleisch, Innereien oder in Beutetieren wie Mäusen und Kaninchen befinden. Nehmen Hunde Schnecken auf, können sie sich mit Lungenwürmern infizieren.

WIE OFT SOLLTEN HUNDE ENTWURMT ODER AUF WÜRMER UNTERSUCHT WERDEN?

Bei einem normalen Infektionsrisiko sind **mindestens vier Entwurmungen oder alternativ vier Untersuchungen pro Jahr** zu empfehlen. Bei Hunden, die nur im Innenbereich leben und keinen Kontakt zu anderen Hunden, Exkrementen oder Aas haben und keine Beutetiere bzw. Schnecken fressen, können ein bis zwei Entwurmungen bzw. Untersuchungen pro Jahr ausreichen. Bei hoher Infektionsgefahr (Unbeaufsichtigter Auslauf und/oder Möglichkeit, Aas, Exkremeante oder Beutetiere bzw. Schnecken aufzunehmen) sind dagegen Entwurmungen bzw. Untersuchungen bis zu einem Mal pro Monat zu empfehlen. Zu beachten ist, dass beim Risiko eines Bandwurmbefalls durch das Fressen von Beutetieren oder Rohfleisch stets eine Entwurmung erfolgen sollte, da hier die Untersuchung nicht ausreichend zuverlässig ist.



Hunde mit erhöhtem Risiko sollten häufiger entwurmt werden, zum Beispiel wenn sie unbeaufsichtigten Auslauf oder Kontakt mit Schnecken, Beutetieren oder Aas haben.

Nach einem Flohbefall sollte eine Entwurmung gegen Bandwürmer vorgenommen werden, da Flöhe den Gurkenkernbandwurm (*Dipylidium caninum*) übertragen können.

Daneben empfiehlt es sich, in folgenden Lebensphasen/-umständen ein besonderes Augenmerk auf Behandlung oder Diagnostik von Wurminfektionen zu legen:

- **Trächtige Hündinnen** können gegebenenfalls ab dem 40. Tag der Trächtigkeit gegen Spulwürmer behandelt werden, um eine Ansteckung der Welpen im Mutterleib zu verhindern. Lassen Sie sich in Ihrer tierärztlichen Praxis beraten, wenn dies in Betracht gezogen werden soll.
- **Säugende Hündinnen** sollten gleichzeitig mit der ersten Behandlung ihrer Welpen (2 Wochen nach der Geburt) gegen Spulwürmer behandelt werden.

ENTWURMUNGSSCHEMA HUND

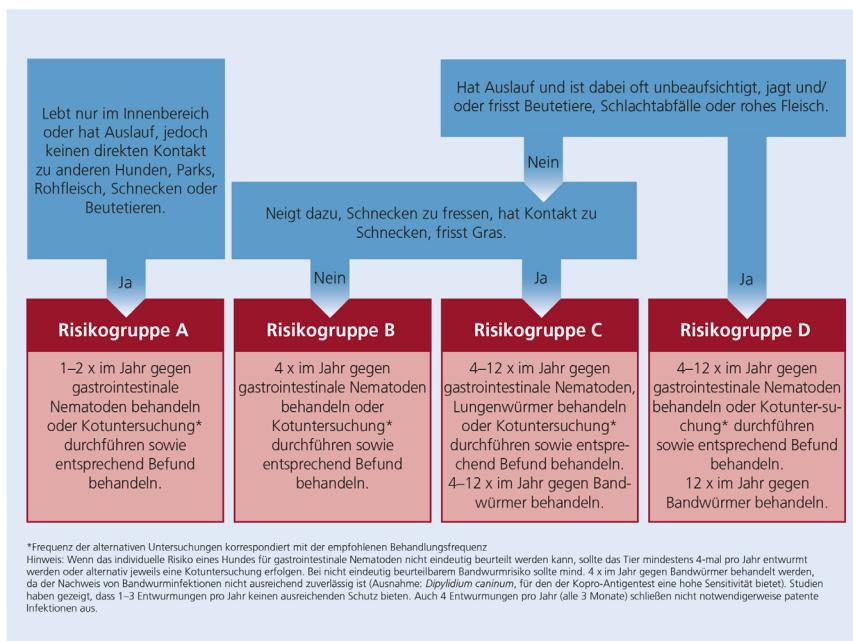


Abb. 1. Schema für die individuelle Überwachung von Hunden hinsichtlich Infektionen mit gastrointestinalem Nematoden und Bandwürmern

• **Flohbefall:** Nach einem Flohbefall sollte eine Entwurmung gegen Bandwürmer vorgenommen werden, da Flöhe den Gurkenkernbandwurm (*Dipylidium caninum*) übertragen können.

• **Kontakt zu Kleinkindern und immungeschwächten Personen:** Bei engem Kontakt mit Babys, Kleinkindern oder immungeschwächten Personen ist zusätzlich zur allgemeinen Entwurmung eine monatliche Behandlung empfohlen, um eine Ansteckung durch ausgeschiedene Eier zu verhindern. Wenn kein Fuchsbandwurmrisko besteht, kann alternativ eine Untersuchung erfolgen.

• **BARF/Rohfleischfütterung:** Hunde, die rohes Fleisch, insbesondere Innereien wie Leber und Lunge, erhalten, sollten häufiger entwurmt werden. Gerade wenn das Fleisch zuvor nicht ausreichend erhitzt (10 Min., Kerntemperatur 65 °C) oder tiefgefroren (eine Woche bei -17 bis -20 °C) wurde, sollten Tiere alle 4 Wochen gegen Bandwürmer behandelt werden.

• **Urlaub/Auslandsaufenthalte:** Bei Reisen ins Ausland bestehen unter Umständen zusätzliche Infektionsrisiken, in südlichen Reiseländern z. B. durch Herzwürmer. TierhalterInnen sollten sich daher vor einer Reise in der tierärztlichen Praxis zu besonderen Schutzmaßnahmen beraten lassen. Informationen zum Parasitenschutz für Ihren Urlaub mit Hund finden Sie im ESCCAP-Reisetest auf www.esccap.de.

• **Hunde, die an Ausstellungen oder Sportwettkämpfen teilnehmen,** sollten einmalig zwei Wochen vor und zwei Wochen nach dem Ereignis entwurmt werden. Für Tiere, die in Tierpensionen, Zwingern oder generell unter Bedingungen gehalten werden, bei denen viele Hunde auf engem Raum leben oder viel Kontakt miteinander haben, empfiehlt sich eine monatliche Entwurmung.

Den Antigennachweis nicht herausstellen. Diese Methode hat nämlich auch verschiedene Nachteile im Vergleich zum Wurmeinachweis. So kann sie bestimmte Wurmarten gar nicht detektieren kann und bei anderen nicht unterscheiden.

WIE OFT SOLLTEN WELPEN ENTWURMT WERDEN?

Hundewelpen haben ein besonders hohes Infektionsrisiko für Spulwürmer und verdienen in puncto Entwurmung besondere Beachtung: Wenn ihre Mutter infiziert ist oder war, sind sie es in etwa 98 % der Fälle ebenfalls von Geburt an. Der Grund dafür ist, dass bei einem infizierten Muttertier die Larven in die Muskulatur wandern und sich dort abkapseln. Diese so genannten „Ruhestadien“ werden durch die hormonellen Veränderungen während der Trächtigkeit reaktiviert, wandern dann aus der Muskulatur in die Gebärmutter und infizieren dort die ungeborenen Hundewelpen. Sind die Welpen geboren, können sie sich zudem über die Muttermilch, in der ebenfalls reaktivierte Larvenstadien auftreten, infizieren. Die Folge kann ein massiver Wurmbefall mit sogar tödlichen Folgen für die Welpen sein.

Welpen erhalten im Alter von zwei Wochen eine Behandlung gegen Spulwürmer. Anschließend erfolgt eine Entwurmung in zweiwöchigen Abständen bis zwei Wochen nach Aufnahme der letzten Muttermilch. Welpen mit einem anhaltend erhöhten Infektionsrisiko (z. B. in Welpenspielgruppen) sollten danach bis zum sechsten Lebensmonat monatlich behandelt werden.

WIE KANN MAN FESTSTELLEN, OB HUNDE MIT WÜRMERN INFIZIERT SIND?

Von den im Magen-Darmtrakt oder der Lunge der Hunde lebenden Würmern werden Wurmeier oder bei Bandwürmern Wurmglieder in den Kot abgegeben und mit diesem ausgeschieden. Im Labor kann man diese Stadien nachweisen und so auf eine Wurminfektion schließen. Allerdings bedeutet ein negativer Kotprobenuntersuchungsbefund nicht zwangsläufig, dass der Hund nicht infiziert ist. Oft kommt es beispielsweise vor, dass die Wurmstadien nur unregelmäßig abgegeben werden. Außerdem kann es sein, dass die im Darm oder der Lunge vorhandenen Würmer noch nicht vollständig entwickelt sind und daher noch keine Entwicklungssta-

dien abgeben. Zudem sind die Wurmstadien bei bestimmten Würmern (besonders Bandwürmern) im Kot nicht gut verteilt, so dass es häufig zu falsch negativen Befunden kommt. Seit kurzem gibt es die Möglichkeit, etwa bei Verdacht auf z. B. Spulwürmer, einen Nachweis von Wurmantigenen im Kot durchzuführen. Diese Methode weist eine höhere Nachweissicherheit als der Wurmeinachweis auf.

Eine sichere Entwurmung ist je nach Wurmart mit verschiedenen Präparaten möglich, etwa in Form einer Tablette oder Paste.



Foto: stock.adobe.com

Manchmal ist der Einsatz eines Kombinationspräparats sinnvoll, das gegen mehrere Wurmgruppen gleichzeitig hilft.

WOMIT WERDEN HUNDE ENTWURMT?

Zur Entwurmung erhält das Tier ein Wurmmittel, beispielsweise in Form von Tabletten oder einer Paste. Diese können verschiedene Wirkstoffe enthalten, die unterschiedliche Wurmarten erfassen. Manchmal ist der Einsatz eines Kombinationspräparats sinnvoll, das gegen mehrere Wurmgruppen gleichzeitig hilft. Für einen wirksamen Schutz ist neben der richtigen Dosierung zu beachten, ob die jeweilige Wurmkur einmalig oder an mehreren, aufeinanderfolgenden Tagen verabreicht werden muss. Wichtig zu wissen ist: Wurmkuren gegen Darm-Würmer wirken nur kurz (ca. 1–3 Tage lang), dann sind die Würmer abgetötet, und der Wirkstoff ist so weit abgebaut, dass neu aufgenommene Wurm-Larven nicht mehr zuverlässig abgetötet werden. Das heißt, Wurmkuren bieten keinen längerfristigen oder vorbeugenden Schutz vor erneutem Befall mit Darmwürmern wie Spul- oder Bandwürmern!

Die Empfehlungen für Entwurmungen mit einem Abstand von mehreren Wochen oder Monaten dienen also in erster Linie nicht dem durchgehenden Schutz des Hundes vor jeglichem Wurmbefall. Eine entsprechend häufige Entwurmung soll viel mehr dabei helfen, zu verhindern, dass Wurmeier ausgeschieden werden oder dass das Tier von so vielen Würmern befallen wird, dass es zu sichtbaren Problemen kommt.

MIT HAUSMITTELN GEGEN WURMBEFAFF BEI HUNDEN?

Obwohl die Sorge vor Nebenwirkungen aufgrund der sehr guten Verträglichkeit der zugelassenen Wurmmittel unbegründet ist, suchen viele HundebesitzerInnen nach natürlichen Alternativen, um ihren Hund vor Würmern und anderen Parasiten zu schützen. Das Internet ist voll mit Ratschlägen rund um Kokosöl, Kürbiskerne und andere vermeintlich wirksame und unschädliche Alternativen zur Wurmbehandlung. Doch zur Wirkung dieser „Hausmittel“ gibt es keinerlei wissenschaftliche Erkenntnisse. Viele Hausmittel sind sogar schädlich für Ihren Hund und können unter anderem Allergien auslösen oder Vergiftungen verursachen. Nur zugelassene, geprüfte Tierarzneimittel bieten einen sicheren Schutz. Am besten lassen Sie sich von Ihrer Tierärztin/Ihrem Tierarzt beraten, welches Mittel für Ihr Tier am besten geeignet ist.



Über ESCCAP: Das European Scientific Counsel Companion Animal Parasites ist eine in Großbritannien eingetragene Vereinigung von europäischen VeterinärparasitologInnen. Inzwischen sind 14 europäische Länder bei ESCCAP vertreten. In Deutschland ist ESCCAP ein eingetragener Verein. Ziel von ESCCAP ist es, fundierte Informationen zur Verfügung zu stellen, die helfen, Hunde und Katzen, kleine Heimtiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen sowie Pferde – aber auch den Menschen (Zoonosen) – vor einem Befall mit Parasiten und dessen Folgen zu schützen.

Weitere Infos: www.esccap.de

ESCCAP-REISETEST UND ERINNERUNGSSERVICE

Zusätzlich zu der Beratung der Tierärztin/des Tierarztes bietet ESCCAP einen kostenlosen Reisetest an. Dieser enthält eine Übersicht über die wichtigsten Maßnahmen zum Parasitenschutz im europäischen Ausland. Hier können TierbesitzerInnen außerdem den kostenlosen Erinnerungsservice für den notwendigen Parasitenschutz nutzen und sich für den informativen Newsletter anmelden.



Mit freundlicher Unterstützung von



Sie möchten uns mit Ihrem Hund bei Schulbesuchen unterstützen?

Das Projekt „Helfer auf vier Pfoten“ lebt von engagierten und für die Aufgabe geeigneten Hundehaltern und Hunden, die ebenso viel Freude an den Hundebesuchen haben wie die Kinder. Was mit nur wenigen, aber sehr tatkräftigen Teams begann, hat sich mittlerweile zu einer Organisation von über 100 ehrenamtlich arbeitenden Helfern entwickelt.

Dabei sind **VDH** und **DVG** stark auf die Sicherheit von Hund und Kind bedacht. Mit der Gründung der „Helfer auf vier Pfoten“ wurde auch ein spezieller Eignungstest für die Besuchshunde und ihre Hundeführer entwickelt: Jeder vierbeinige Bewerber wird von einem Tierarzt sorgsam auf seine Gesundheit und seine Reaktionen im Zusammenspiel mit Kindern geprüft, bevor er als „Helfer auf vier Pfoten“-Hund eingesetzt wird.

Dieser Eignungstest soll zum einen die Kinder schützen, zum anderen aber auch den Besuchshund vor Überforderung bewahren. Denn nicht jeder Hund ist gerne mit einer manchmal sehr lauten Kinderschar zusammen und gerade solche Situationen werden auch in den Test eingebaut, um die Belastbarkeit der Hunde zu prüfen.

Was benötigen Sie für eine Teilnahme?

- Spaß an der Arbeit mit Kindern
- Einen stresserprobten, ausgeglichenen und kinderlieben Hund oder Hunde.
- Eine erfolgreiche absolvierte Begleithundeprüfung in einem VDH-Mitgliedsverein.
- Einen erfolgreichen absolvierten Verhaltens- und Eignungstest sowie Gesundheitscheck des Hundes (wird von zertifizierten Tierärzten im Rahmen des Eignungstests durchgeführt)

Was bieten wir Ihnen?

- Eine erfüllende Tätigkeit und die Begeisterung der Kinder, wenn Sie mit Ihrem Hund in den Klassen und Gruppen zu Besuch sind.
- Ausstattung mit Teamkleidung und Hundekenndecke
- Erstattung der Fahrtkosten
- 15 % Rabatt bei Fressnapf

Mehr Infos
helfer-auf-vier-pfoten.de

